

Provinzial-Nachrichten.

Prachtvolle Frühlingstage im Brockengebiet. (Originalbericht, Nachdruck verboten).

Ein neues Hochgebirgsgebiet ist nordwestlich von Schottland erschienen. Bei schwachen Winden aus veränderlichen Richtungen herrscht in Deutschland etwas milderes, im Nordwesten überaus mildes, sonst meist helles, trockenes Wetter.

Seit dem 21. mittags haben wir auf dem Brocken prachtvollste Frühlingstage, wie man sie sehr selten in dieser Jahreszeit antrifft, zu verzeichnen. Am Mittwoch und Donnerstag herrschte tagsüber wolkenloser Himmel, früh und abends lagerte allerdings harter Dampf in der Ebene, aber am Tage war die Luft außerordentlich klar und die Fernsicht außerordentlich günstig. Bei herrlichem Sonnenschein konnte man in den letzten Tagen das Ruffäusental sowie die Spigen des Thüringer Waldes und nachmittags Klausthal und den gesamten Oberberg sehen.

Heute mittags 12 Uhr: Barometerstand 658 Millimeter (Hessen), Temperatur 1 Grad Wärme, schwacher Westwind (Stärke 3), dabei fällt leichter Nebel die Kuppe ein. Also veränderliches, trübes, wolkiges und kühlere Wetter, später Niederschläge zu erwarten. Jedenfalls ist ein Witterungsumschlag in nächster Zeit wahrscheinlich. Touristenverkehr sehr mäßig.

w. Rietleben, 24. März. (Seltsener Fund. — Unfälle.) In der Sandgrube des Bergwerks „Neuglück“ wurde ein versteinertes Unterschnabel eines größeren Vogels, sowie auch zum ersten Male ein versteinertes Fisch gefunden, welche findet man sonst nur häufiger im Kupfersteinschiefer. — Kürzlich stürzte der 18-jährige D. aus einer Aufschußkugel, wobei er sich den Arm erheblich verletzete. Der junge Mann hatte sich während des Schießens auf das Gitterwerk gestellt und so den Unfall selbst herbeigeführt. — Gestern abend wurde das vierjährige Söhnchen des Schmieds U. auf der verkehrsvollen Halbfelds Straße von einer Droschke überfahren und derartig am Oberlippenrand und an der Nase verletzt, daß es nach Anlegung eines ärztlichen Verbandes der Heilungsklinik zugewiesen werden mußte.

# Radewitz, 24. März. (Selbstmord) beging im Hofhof zur deutschen Erde, wo er eine Nacht logiert hatte, ein Kaufmann aus Halle. Der 51 Jahre alte Mann hat sich durch zwei Revolver-schüsse getötet. Die Motive sind unbekannt.

# Bautzen, 24. März. (Die Bauartigkeit,) die in den benachbarten Ortsteilen Canena und Jwitzschona schon längere Zeit eine recht lebhaft war, wird auch hier reger. Zu den vorhandenen Neubauten tritt eine Reihe anderer; zwar sind bereits in Angriff genommen, ein dritter hebt noch und für zwei andere wird die erforderliche Baugenehmigung erwartet. Der Preis für Baugrund hat sich auch hier schon bis 3,50 Mark pro Quadratmeter gehoben und dürfte sich noch erhöhen.

x. Wiesau, 24. März. (Wichtiges.) Die zu den Riebeckischen Montanwerken u. s. w. gehörigen zwei Arbeiterhäuser, welche für die letzten Jahre still gelassen wurde, werden hier erbaut werden, sind mit Gültigkeit eines etwa einen Morgen umfassenden Grundstückes zum Preise von 4000 Mark in den Besitz des Herrn Güntersbergers Rüdiger Schaf herübergegangen. Die im Orte gelegenen Arbeiterwohnungen, das früher Riebeckische Gut und das von Riebeck selbst erbaute Grundstück, verbleiben im Besitz der obigen Person, da durch die Fusion mit der Schiffs- u. Schiffbauischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung diese Wohnungen noch nötig sind.

# Cöthen, 24. März. (Die neue Braunkohlengruben.) Auf der neuen Braunkohlengrube Fernheide 3 bei Cöthen hat der Dampfboiler seit Mittwoch probeweise seine Tätigkeit begonnen.

R. Freyburg, 24. März. (Schwerer Unglücksfall) Der etwa 48 Jahre alte Arbeiter Edward Quard wurde verunglückt heute mittags in einem Steinbruch bei Reußen dadurch, daß er von nachstehendem Gestein erschlagen wurde. Äußer Verletzungen am Kopf erfüllt der Bewahrerwerte einen komplizierten Bruch des linken Armes und Fußes und wurde auf ärztliche Anordnung der Heilungsklinik zugewiesen.

Stahfurt, 23. März. (Badeanstalt und Turnhalle.) Der Generaldirektor Gauerbert hat vor einigen Jahren zur Erbauung einer Badeanstalt und Turnhalle einen Betrag von 65 000 Mark gestiftet; die Ausführung dieser Stiftung war bisher noch immer durch die Pleistage aufgehalten worden, da die Bürgerchaft, entgegen den Wünschen des Stifters, die Turnhalle auf dem Spiel- und Sportplatz errichten zu sehen wünschte. Nach abermaligen Verhandlungen ist jetzt durch das Entgegenkommen des Stifters eine Klärung der Angelegenheit erfolgt und die

Turnhalle wird in maßigem Landhausstil auf dem Sportplatz ihren Platz finden und nächsten Winter bereits ihrer Bestimmung übergeben werden können.

Neuhaldensleben, 23. März. (Wertvolle Hinterlassenschaft.) Der kürzlich verstorbenen Gynäkologieprofessor Dr. Handrick, der mehr als drei Jahrzehnte dem Lehrkörper der hiesigen Anstalt angehört, hinterließ dieser ein physikalisches Kabinett und eine Bibliothek, beide von bedeutendem Wert.

Dessau, 23. März. (Neunaugen-Gangellen.) Auch in diesem Frühjahre sind am Gänge der Herzoglichen Mühle zwei Gangellen für Neunaugen eingerichtet worden. Doch war man infolge der kalten Nächte mit dem Ergebnis des Fanges bisher noch wenig zufrieden.

Vermischtes.

Die Berndtsche Mordaffäre.

(Melbung der „Presb. Centrale“.)

London, 24. März.

Der in der Berndtschen Mordaffäre die Untersuchung leitende Kriminalkommissar fand bei der Hausungung, die er in der Villa des ermordeten Ehepaares vornahm, in Berndts Schreibrüst 5 über je 100 Pfund lautende chinesische Zoll-Obligationen sowie zwei brasilianische Coupons. Diese Papiere befanden sich in einem Umschlag, der an Frau Kosterlich adressiert war. Andere Wertpapiere sowie der Trauhschein Berndts wurden gleichfalls vorgefunden. Aus dem Trauhschein geht hervor, daß Berndt seine Frau in Jula-han am 12. Mai 1898 heiratete. Ihr Mädchennamen war Allan. Der Coroner las den Brief vor, den Berndt an ihn gerichtet hatte. „Ich habe meine Frau getötet“, so schreibt der Unglückliche. „Dünne Tage und Nächte war ich von dem Gefühl beherrscht, mich betriebe zu bringen, und den einzigen Ausweg sah ich in der Welt habe, allein zu lassen.“ Aus dem weiteren Inhalt des Schreibens geht hervor, daß Frau Berndt noch nicht tot war, als der erste Schuß auf sie abgegeben wurde, denn Berndt schreibt in seinem Selbstbekenntnis: „Ich kann meinen Liebling nicht tödlich und schlagen sehen, ich habe ihn untergehen müssen, um noch einen Schuß auf sie abzugeben.“ In einem anderen Briefe schreibt Berndt: „Ich bin jetzt ruhiger und es kommt mir zum Bewußtsein, was ich getan habe. Mein Tod erwartet mich erst später, da ich die Tiere erlösen will.“ Die Nacht war furchtbar, ich habe die ganze Zeit wach gelegen.

Nach der Aussage des Wirtes ist die Frau durch das Herz und durch den Kopf geschossen worden, wahrscheinlich während sie schlafend im Bett lag. Berndt selbst jagte sich in der Abwaschküche eine Kugel durch das Herz. Donnerstag fand die Unterungung vor dem Leichenbestauer statt. Der Urteilspruch lautete auf

Mord und Selbstmord.

Berndts Schwager Max Kosterlich aus Berlin wurde mit Hilfe eines Dolmetschers vernommen. Er erklärte, daß er mit Berndts Schwester verheiratet sei. Berndt sei 41 Jahre alt geworden. Frau Berndt sei eine hiesige Frau und so eifersüchtig gewesen, daß sie ihrem Gatten nicht gestattet, mit anderen Damen zu sprechen, ja daß sie diese Eifersucht selbst auf die Schwägerin ihres Gatten übertrug. Der Zeuge hat am vergangenen Freitag an Berndt geschrieben und ihm mitgeteilt, daß er ihn aufsuchen wolle. Er erlaubte, am Bahnhof abgeholt zu werden. Als er jedoch niemand am Bahnhof fand, gab er sein Gepäck einem Gefährten, und als sie dann an das Haus kamen, saßen sie den Zeugen im Zimmer. Er glaubte, Berndt sei weggegangen und wartete eine Zeitlang auf ihn, dann legte er sich in eine im Garten befindliche Laube schlafen. Am nächsten Morgen fuhr er nach London zurück und schrieb von dort an Berndt, er könne ihn im Royalhotel treffen. Dieser Brief ermöglichte der Polizei, Kosterlich zu finden. Er meinte bemerkt, als ihn der Coroner Berndts an ihn gerichteten Brief zeigte, der in deutscher Sprache abgefaßt war. Der Brief lautete:

„Lieber Max!

Ich kann es nicht länger aushalten, Lilli ist völlig wahnsinnig. Sie bildet sich unter anderem ein, daß alle Leute hier ihre Feinde sind. Falls ich sie in eine Anstalt geben möchte, würde ich es ohne sie nicht aushalten können. Bitte, laß sie heute verdrinnen! Lilli hat das in ihrem Testament, das sie vor einigen Jahren machte, so gemacht. Alles gehört dir, und mein Wunsch ist es, daß du mehr Befriedigung davon hast, als wir. Lilli hat keine Verwandten auf der Welt, sie ist von Stiefeltern erzogen worden, die sie seit 20 Jahren nicht gesehen hat. Begrabe unsere Asche in Berlin!“

Schwerverbrecher und Mörder.

8 Aus Paris wird gemeldet: Hier ist ein gewisser Defrene, das Haupt einer Verbrecherbande, und einer seiner Genossen verhaftet worden. Der Genosse erklärte, Defrene sei der Anstifter von Diebstählen in Antwerpen und Hamburger Mäulen und sei an der jüngst erfolgten Ermordung eines Priesters und seiner Schwester in Charleroi, und an einem im vorigen Jahre in Berlin an einem Kindermädchen begangenen Mord beteiligt.

Verfall an einen Großindustriellen.

Aus Prag wird gemeldet: In Palenau bei Friedland in Nordböhmen wurde der Großindustrielle Eder von Richter von zwei unbekanntem Individuen vor dem Haus seiner Villa überfallen. Als Richter sich verteidigte, schossen die Täter dreimal auf ihn, verletzten ihn jedoch nur leicht an der Hand. Als auf die Schüsse Leute herbeiliefen, verschwand die Täter. Es konnten bisher nicht ergriffen werden.

Genistatze.

Rauhen, 25. März. Im hiesigen Infanterie-Regiment sind mehrere Fälle von Genistatze, darunter ein solcher mit tödlichem Ausgang, vorgekommen.

Strahlenbahnungslid.

Prag, 25. März. In der Vorstadt Lieben rief ein Beamten der elektrischen Strahlenbahn los und rollte den Abzug hinab. Er stieß mit einem vor ihm fahrenden dicht besetzten Wagen zusammen, wodurch 2 Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

In höchster Not.

Kopenhagen, 25. März. Aus Neikamit wird telegraphiert: An der Gullföte von Island waren 5 Fischerboote mit einer Gesamtbesatzung von 57 Mann infolge eines plötzlich hereinbrechenden Schneesturms auf das offene Meer hinausgetrieben worden. Nachdem sie den ganzen Tag und die folgende Nacht im Schneefort auf dem Meer hin und her getrieben worden waren, konnten sie am anderen Morgen mit einem vorbeifahrenden Fischdampfer Verbindung erlangen. Es gelang, die ganze Besatzung, die sich in vollständig erschöpftem Zustande befand, mit Ausnahme eines Fischers, der zwischen ein Boot und Fischdampfer geriet und dort zu Tode gedrückt wurde, zu retten. Die Boote mußten dem Meere preisgegeben werden.

Häuberische Überfälle.

Aus Newyork meldet der „N.Y.“: Ein Bandit überfiel in familiäre Passagiere eines Schnellzuges in der Nähe von Denton im Staate Iowa ihrer Wertsachen. Sechs Räuber stahlen 85 000 Mark aus dem Geldschrank des Schnellzuges bei Coffeyville in Kansas. Die Nachricht klingt vorläufig recht „amerikanisch“. (Die Wch.)

Seinen Vorgesetzten erschossen.

Berlin, 25. März. In der hiesigen Gendarmereiferste tötete ein Gendarm seinen Vorgesetzten, weil dieser veranlaßt hatte, daß er von dem Kommandanten einen Vorwurf erhalten hatte.

Gestrandeter Dampfer.

London, 25. März. Aus Kingstown wird telegraphiert, daß es bisher nicht gelungen ist, den Corren gestrandeten Dampfer „Glengarriff“ flott zu machen. Erneute Versuche mit Hilfe von Schleppdampfern sollen bei eintretender Flut um Mitternacht unternommen werden. Die Passagiere befinden sich noch an Bord.

Erholungsheim für Kaufleute. In Wiesbaden wurde eine deutsche Gesellschaft für Erholungsheime für Kaufleute aus allen Teilen Deutschlands gegründet. Es wurden bereits 400 000 Mark gezeichnet.

Sträflingsmishandlungen. In Jekaterinburg verurteilte das Gericht den früheren Chef der Sträflingsabteilung in Jekaterinburg, seinen Gefängnis und fünf Aufseher wegen Mißhandlung Verhafteter zu Festungstrafen, sieben weitere Aufseher wegen desselben Delikts zu Polizeigeld. Von hundert vorgelegten Zeugen befanden sich lediglich, daß sie mißhandelt worden seien.

Zwölf Millionen Mark Brandschaden. Bei dem Brand des Golddepots in Buenos Aires ist ein Schaden von 3 Mill. Dollars verursacht worden. Das Feuer brach im Zollhaus aus und fand ungehindert Zutritt zu den Speichern.

Mäntel: Diese werden ebenfalls aus leichten Stoffen hergestellt, sind leicht bestickt und noch immer lang. Ferner sieht man viel Etamine- und Seiden-Kollet-Mäntel, die man besonders für Nachmittage tragen wird.

Damenhüte: Die Formen sind vielfach und leichtem, der Modifikation entsprechend; Turban, Zwispitz- und Napoleons-hüte und die Parigierhüte, daneben tolle Treutreuhe und große, nicht zu hohe Formen in Tadel, Korbha- und Platanien-gestalten. Als Garnitur sind Pleureusen, Strauß-, Reiher- und Paradiesfedern mit Blumen und Spitzen trefflich verwendet. Viele Neuheiten sind in großemesterten Geschäftsläden zu sehen.

Mode-Matinee bei A. Huth & Co.

Samstag, den 26. März 1911, um 12 Uhr.

Vorführung von Pariser Original-Coiletten, Umhängen und Hüten und Kopien der Modellsalons Poiret, Paquin, Callot, Lewis und anderer durch Mannequins (lebende Trägerinnen).

Entlastungen zur Matinee nur noch in beschänkter Auswahl zum Preise von 1 Mark.

Gesamt-Vertrag zum Behen der Kieberei- und Hagekette des Vaterländischen Frauenvereins und des Vereins zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Pariser Modebericht.

der uns von der Firma A. Huth & Co. freundlichst zur Verfügung gestellt wird.

Nachdem nun die ersten Hüter ihre Kollektionen gezeigt haben, kann man schon einen gewissen Ueberblick gewinnen, was die kommende Saison bringen wird.

Die Mode selbst hat sich nicht wesentlich verändert. Die Aimoniform der Rocken mit kurzer Taille, wie gehabt, und der enge Rock werden für den Sommer noch immer eine große Rolle spielen. Als epochemachend bringen nun mehrere Hüter einen Jupe Calotte (Hosenrock), welcher in verschiedenen Ausführungen gemacht wird. Die Meinungen, ob diese neuartige Kreation bei der Damennwelt Anklang finden wird, sind zu heute geteilt und kann man daher noch nichts Bestimmtes versichern. Auf alle Fälle ist diese Richtung eine vollständig neue und wird wohl auf der Zeit beizugewandt umgewandelt werden, daß sie brauchbar wird. Wie bereits bemerkt, wird der enge Rock entschieden vorherrschen, wir werden ihn hier bemerken, daß solcher eine keine Veränderung erfahren hat und zwar in der Weise, daß er jetzt sehr oft an beiden Seiten, rechts, links, oder von geschliffen ist (25-30 cm). Da in solchem Rock leichter zu gehen ist, gibt er uns so praktischer und wird für denselben Vorzue gezeigt werden.

Jackenkleider: Die Jacke wird sehr kurz getragen, meist bis zu den Hüften, halbhoch, mit 3/4-Armel und bezieht man sich zur Garnitur hauptsächlich solcher Kragen, Matrosentragen (sehr über rund), ferner auch viel gestickter Westmäntel. Der Revers ist noch immer lang, wie schon gesagt, doch wird auch eine Umänderung vor sich gehen, da man schon jetzt Jacken sieht, die vorn spaltenförmig ausgeschnitten sind, und zwar diese Form mit kurzem Revers. Die Röcke sind eng und noch immer glatt. Röcke fest

man auch einen doppelten Rock, der durch Aufsetzen und Abstellungen von Streifen in gleichen Stoffe herangezogen wird. Als Stoffe nimmt man hauptsächlich Serge de laine in marine, Etamine, Cademire de soie, Gaille de soie und andere Seidenstoffe, die sich zur Konfektion eignen, ferner auch zweifelhafte und Wolphantaststoffe.

Nachmittagskleider: Hier spielt nur die Foulardrobe eine große Rolle, mit Aimonärmel. Man beginnt auch schon diese Kleider mit dem angelegten Vernet zu machen, 3/4 lang, was sich übrigens hierzu gut eignet; Ferner meistens schon in Bolero und auch mit Hüden Marie Antoinette. Viele Foulardkleider haben gestickte Bauschlagen, weiter Mabeita-Sidiererei, leichte Venise-Spitzen usw., was sich alles auf besten Roben sehr schön ausmacht.

Der enge Rock trägt den oben erwähnten Schick. Was nun die Bauschlagende anbetrifft, so bringt man hierfür leichte Stoffe mit hüden Stidieren. Die Tuniques bestehen aus Marquiseite, Bolle oder Tüll, in lang, halblang und auch kurz, nur über die Hüften reichend. Ueberhaupt spielt die Verästelung an und für sich noch immer eine bedeutende Rolle für den Sommer, und besonders in Schwarz, was auf Spitzen usw. einen recht schönen Effekt hervorruft.

Farben der Kleider: Besonders in Neu royal, hochblau, schwarz, beige und grün; ferner bringt die Mode viel schönen Dred auf Wolkmousetine, Bolle und Colenne.

Abendkleider: Die Abendkleider werden meistens aus leichten Stoffen hergestellt und viel mit Gold garniert. Die gestickte Tunique kommt auch hier wieder in Anwendung, und zwar sehr viel mit Perlren reich beziert. Die Schleppe eines derartigen Kleides wird hauptsächlich nur edig gebracht, die Aermel sehr kurz, richtige Aimonärmel, welche meist aus durchsichtigen Stoffen, wie Gaze, Mousetine usw. sind. Schwarze Garnierungen spielen auch hier eine große Rolle.



## Die Börsenwoche.

Berlin, den 25. März 1911.

Obwohl die politischen Sorgen nunmehr wieder in den Hintergrund getreten sind, leidet die Berliner Börse an einer allgemein unwillkommenen „Verkehrsstockung“. Das Geschäft ist sehr zusammenschrumpt, und die Spekulation fehlt an den Ultimotmärkten jede Unternehmungskraft. Um so lebhafter geht es freilich an dem Kassaindustriemärkte zu. Die recht zuverlässige Stimmung auf diesem Marktgebiete trug wesentlich dazu bei, dass der Gesamtmarkt bei den Missbehagen, das stets eine grosse Geschäftslücke bei den Börsenbesuchern auslöst, keiner Ermattung anheimfiel. Die Börse empfing weiterhin eine gute Stütze in den allgemeinen Positionsverhältnissen, indem nach dem Reinigungsprozesse der jüngsten Zeit ein starkes Deckungsbedürfnis der Contremine weiter besteht. Schliesslich wäre noch auf den günstigen Einfluss hinzuweisen, den die Haussa in den Aktien der Canadabahn auf die übrigen Marktgebiete ausübte.

Das grosse spekulative Interesse, das zurzeit an den Börsen von Berlin, New York und London, vor allem aber von Montreal für diese Aktien herrscht und den Kurs auf ein relativ beachtlich hohes Niveau gebracht hat, wird mit dem Reprizitätsvertrag zwischen Kanada und den Ver. Staaten aus neue in Zusammenhang gebracht. Canada tritt mit den Ver. Staaten in eine Art Zollunion, deren wichtigster Punkt von selten Canadas darin besteht, dass Weizen, das Hauptprodukt des Landes, in Zukunft zollfrei nach den Vereinigten Staaten gesandt werden kann. Es ist zweifellos, dass in dem Augenblicke, wo das wichtigste Landesprodukt, das bisher fast ausschliesslich für Europa bestimmt war, einen neuen Markt von 100 Millionen Menschen in nächster Nähe erhält, das kanadische Wirtschaftsleben einen kräftigen Impuls erfahren wird. Durch die Erschliessung des amerikanischen Marktes für den kanadischen Weizen dürfte ferner die Lage der Farmer, die ihr Produkt nunmehr in nächster Nähe verwerten können, wesentlich gebessert werden. Es ist anzunehmen, dass infolgedessen die Nachfrage nach kanadischen Ländereien eine wesentliche Zunahme erfahren wird. Hierdurch eröffnen sich für die Canadabahn sehr günstige Perspektiven, wenn man in Betracht zieht, dass die Bahn über einen ausgedehnten Besitz an Ackerländereien verfügt, der durch die Zunahme der Bevölkerung an Wert andauernd gewinnen wird.

Am Banknotenmarkt war der Verkehr recht eingeschränkt. Die Aktien der Oesterreichischen Kreditanstalt wurden auf Wiener Anregung aus dem Markte genommen. Von heimischen Werten wurden eigentlich nur die Aktien der Deutschen Bank anlässlich der bevorstehenden Detachierung des Dividendenbescheides bevorzugt. Unter den russischen Werten fand eine beachtenswerte Kurssteigerung in den Aktien der St. Petersburg Internationalen Handelsbank statt, für die die St. Peter-

burger Arbitrage täglich kürzere Kautordern an den hiesigen Markt gelegte hatte.

Am Markte der Transportwerte beherrschte die bereits erwähnte starke Kurssteigerung der Aktien der Canadabahn fast das ganze spekulative Interesse. Die letztgültige Kurssteigerung wurde nicht mehr mit dem Reprizitätsvertrag in Verbindung gebracht, sondern auf Gerüchte zurückgeführt, wonach die Shares der Bahn in Paris zur Einführung gelangen sollen; ausserdem behauptete, dass die Canadabahn mit der New York Central-Bahn einen Interessengemeinschaftsvertrag abschliessen werde. Eine relativ gute Haltung zeigten fernerhin die Aktien der Anatolischen Eisenbahn im Zusammenhang mit der Genehmigung, die der Weiterbau der Bagdadbahn seitens der türkischen Regierung gefunden hat. Die Aktien der Warschauer Wiener Eisenbahn stellten sich höher auf die befriedigende Januarernte hin und infolge höherer Dividendenschätzungen.

Montanwerte unterlagen einer recht schwankenden Tendenz. Während hier in der ersten Wochenhälfte infolge von Deckungen Kursanvacen zu registrieren waren, traten in der zweiten Hälfte der Woche wieder Kursermässigungen ein, so dass per Saldo das Kursniveau des Montanaktienmarktes nur wenig verändert ist. Die aus der Industrie im allgemeinen vorliegenden Nachrichten waren teils günstig, teils ungünstig zu bezeichnen. Unter den letzteren ist die neuerliche Preiserhöhung der belgischen und französischen Kohls zu erwähnen, die ausdrücklich damit motiviert wurde, dass man die rheinisch-westfälischen Kohle erfolgreicher als bisher Konkurrenz machen wolle. Die Bescheide dieser Meldung jedoch wenig Beachtung und tröstete sich damit, dass im Frühjahr solche Preiserhöhungen nichts Aussergewöhnliches sind. Die einzige Wirkung bestand etwa darin, dass die Aktien der Harpener Bergbau-A.G. leicht nach unten tendierten, während andere Werke gleichzeitig aber auch nur Bruchteile eines Prozentes gewannen. Gerüchte von einem Streik bei der Dortmunder Union führten zu umfangreichen Abgaben in den Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Akt.-Ges., die bereits die ganze Woche eine schwache Haltung zur Schau getragen haben und sich kaum im Kurse zu erholen vermochten, als das Streikgerücht von massgebender Seite aus dem Markte wurde. Eine bessere Disposition zeigten die Aktien der Phönix Bergbau-Akt.-Ges., die, wie verläutet, im Januar 1910 einen 35 Proz. höheren Bruttogewinn als im Januar 1910 erzielt haben soll.

Am Markte der Elektrizitätswerte ist der Kursrückgang der Aktien der Allgemeinen Elektrizitätswerte zu registrieren; ein Grund hierfür wurde in der Erwartung erblickt, dass der bevorstehende Jahresabschluss der Felten & Guilleaume-Lahmeyer-Gesellschaft einen ungünstigen Eindruck hinterlassen könnte; zu berücksichtigen ist aber dabei, dass Abschluss und Bilanz des Unternehmens erstmals unter der Regie der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft hergestellt wurden und dass deren Grundprinzipien offenbar bei der Einstellung der einzelnen Bilanzposten im Vergleich mit der früheren seitens der Felten &

Guilleaume-Lahmeyer-Gesellschaft angewandeten Methode ein Korrektur gebracht haben.

Am Kolonialmarkt, war nach den scharfen Kursrückgängen der Vorwoche wieder ruhiger Auffassung eingetreten und eine nennenswerte Erholung zu verzeichnen, wozu in erster Linie die günstige Erklärung der Verwaltung der Oltavi-Gesellschaft über das laufende Geschäftsjahr beitrug.

Am Geldmarkt wurde der Privatdiskont mit 3/4 Proz. notiert; tägliches Geld bedang 3-3 1/2 Proz.; Ultimageld wurde mit 4/4 Proz. bezahlt.

Am Devisenmarkt stellten sich Scheck London auf 20,445, Scheck Paris auf 80,85 und sofortige Auszahlung St. Petersburg auf 216,125 Mk.

Der Kassaindustriemarkt liess im Gegensatz zu der allgemeinen Stille auf den Ultimotmärkten eine Unternehmungskraft und Hürstimmung erkennen, die an die lebhaftesten Zeiten erinnert. Dass hierbei der Boden der realen Kalkulation schon längst verlassen worden ist, dürfte jedem seriösen Kapitalisten einleuchten. Bevorzugt waren namentlich die sogenannten „schweren“ Werte, die über 300 und 400 Proz. notieren, und Kurssteigerungen von 30 bis 40 Proz. erreichten.

\*

Die Berliner Börse bekundete zum Wochenschluss grosse Zurückhaltung, wozu auch die beunruhigenden Nachrichten über den russisch-chinesischen Konflikt beitrugen. Besonders russische Werte hatten hierunter zu leiden. So erlitten z. B. Petersburg Internationale eine Abschwächung von 2 1/2 Proz. Der Montanaktienmarkt war infolge der Schwäche des englischen Eisenmarktes geschwächt. Doch machte sich später wieder eine kleine Besserung in diesen Werten bemerkbar. Bankaktien waren mit Ausnahme von Russen behauptet. Von Transportwerten lagen Canada nach schwachem Beginn auf die Mehrnahmen befestigt. Warschau-Wiener verloren 1 1/2 Proz. auf die Nachricht von der Verweigerung der Konzession für eine Nebenlinie. Die übrigen Bahnen wiesen ebenfalls Abschwächungen auf. Elektrizitäts- und Schiffahrtswerte schlossen sich der allgemeinen schwächeren Tendenz gleichfalls an.

### Produktenbörse.

Auf die grösseren Verschiffungen, sowie auf laues Ausland verkehrte der Weizenmarkt anfangs in schwacher Tendenz, konnte sich aber später erholen, da die Abgeber sehr zurückhielten. Roggen behauptet, Hafer und Mais geschäftslos, Rüböl ziemlich unverändert.

Weizen: märkisch 105,00-109,00, per Mai 201,00, per Juli 200,25, per Sept. 193,25.

Hafer: feiner 172,00-182,00, mittel 162,00-171,00, gering 159,00 bis 161,00, per Mai 155,75, per Juli 158,25.

Rüböl: russisch 183,00-189,00, per April 193,00-192,00, per Juli 194,00.

Rüböl: per Mai 60,10, per Okt. —, —.

**Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipziger Str. 12.**

Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge für das In- u. Ausland. Beste Informationen. Abteilung für Kohlen- und Kali-Kuxe. Tel.-Adr. Friedw.

## Berliner Börse

vom 25. März.

Bankk. d. Lomb. S. Privat. 3/4.

Wechsel.		Ausländische Fonds.	
Amsterdam 100 fl. S.T.	169,15	Argentin. Anl. gr. 4%	99,90
do. do. 3 M.	20,30	do. do. 4 1/2%	100,00
Brüss. Antw. 100 fr. S.T.	80,60	do. Russ. Anl. gr. 4%	98,00
Italien Plätze 100 L. S.T.	80,40	do. do. 4 1/2%	90,70
Kopenhagen 100 Kr. S.T.	112,40	do. do. 4 1/2%	101,90
London 11 S. S.T.	20,41	do. do. 4 1/2%	98,75
do. do. 3 M.	20,30	do. do. 4 1/2%	101,90
New-York 100 U.S. S.T.	19,75	do. do. 4 1/2%	98,75
Paris 100 fr. S.T.	80,60	do. do. 4 1/2%	101,90
Schweiz 100 fr. S.T.	80,60	do. do. 4 1/2%	98,75
Petersburg 100 R. S.T.	25,00	do. do. 4 1/2%	101,90
Wien 100 Kr. S.T.	25,00	do. do. 4 1/2%	98,75
Cheks auf London	20,44	do. do. 4 1/2%	101,90
Cheks auf Paris	80,65	do. do. 4 1/2%	98,75

## Geldorten und Banknoten.

Sovereigns per 100	19,23	Amerik. Noten 1000 U.S.	80,70
Belgische Noten zu 100 fr.	80,70	Dänische Bknot. zu 100 Kr.	100,00
Engl. Banknoten p. 1 L.	20,30	Frankos p. 100	80,65
Holländ. p. 100 fl.	169,15	Italien. p. 100 L.	80,70
Oester. p. 100 fl.	80,65	Russische p. 100 R.	25,00
Österr. p. 100 fl.	80,65	Schweiz. p. 100 fr.	80,65

## Deutsche Fonds und Staatspapiere.

D.Reichs-Sch. 11.11.11	100,30	do. 11.11.11	100,30
do. 11.11.11	100,30	do. 11.11.11	100,30
do. 11.11.11	100,30	do. 11.11.11	100,30
do. 11.11.11	100,30	do. 11.11.11	100,30
do. 11.11.11	100,30	do. 11.11.11	100,30

## Eisenbahn- und Kleinbahnaktien und Prioritäten.

Halbste. Eisenbahn	99,00	Halbste. Eisenbahn	99,00
Halbste. Eisenbahn	99,00	Halbste. Eisenbahn	99,00
Halbste. Eisenbahn	99,00	Halbste. Eisenbahn	99,00
Halbste. Eisenbahn	99,00	Halbste. Eisenbahn	99,00
Halbste. Eisenbahn	99,00	Halbste. Eisenbahn	99,00

## Berl.-Anh. Maschinen

Berl. Elektriz. W.	119,00	Berl. Elektriz. W.	119,00
Berl. Maschinen-Bau	125,00	Berl. Maschinen-Bau	125,00
Berl. Maschinen-Bau	125,00	Berl. Maschinen-Bau	125,00
Berl. Maschinen-Bau	125,00	Berl. Maschinen-Bau	125,00
Berl. Maschinen-Bau	125,00	Berl. Maschinen-Bau	125,00

## Berl.-Anh. Eisenbahn

Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00
Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00
Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00
Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00
Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00

## Berl.-Anh. Industrie

Berl. Anst. f. Industrie	125,00	Berl. Anst. f. Industrie	125,00
Berl. Anst. f. Industrie	125,00	Berl. Anst. f. Industrie	125,00
Berl. Anst. f. Industrie	125,00	Berl. Anst. f. Industrie	125,00
Berl. Anst. f. Industrie	125,00	Berl. Anst. f. Industrie	125,00
Berl. Anst. f. Industrie	125,00	Berl. Anst. f. Industrie	125,00

## Berl.-Anh. Eisenbahn

Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00
Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00
Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00
Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00
Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00	Berl. Anst. f. Eisenbahn	125,00

## Schlusskurse.

Österr. Kreditbank	211,65	4 1/2% Unsenen	—
Berliner Handelsges.	174,00	Japaner 1905	—
Kommerz- u. Diskontob.	119,00	Russ. Anleihe 1902	92,97
Dankstädter Bank	180,97	Spanier	—
Österr. Staatsbank	271,25	Wirten. neue ungar.	143,27
Diskontokommandit.	168,25	Turkenlose	179,75
Norddeutsche Bank	186,90	Ungarische Krone	—
Nationalbank f. Deutschl.	129,00	Bochnerer Gusstahl	88,27
Sachsf. Bankver. f. Deutschl.	142,12	Deutsch-Luzemb. V.A.	82
Russ. Bank f. ausw. H.	169,51	Dortmunder Union C.	—
Wiener Bankverein	141,12	Hohenthal-Werke	214,25
Laback-Buchen	169,25	Phönix-Bergbau	849,75
Leibnizbank	169,25	Rhein. Stahlwerke	169,37
Lombarden	19,75	Rombacher Hütte	182,51
Antalier (00%)	119,00	Siemens-Dampfschiffbau	173,00
Baltimore und Ohio	102,37	Wirten. neue ungar.	143,27
Central Pacific	221,25	Harpener Eisenbahn	185,75
Orthenthalbahn Betr.-Ges.	164,75	Gr. Berliner Strassenbahn	142,25
Gorterbahn	—	Hamb.-Amer. Paket	142,25
Meridionalbahn	—	Siemens-Dampfschiffbau	173,00
Österr. Staatsbank	—	Norddeutsche Lloyd	103,00
Pennsylvania-Bahn	—	Dynamit-Trust	187,60
Prinz Heinrichbahn	144,62	Edison	171,35
Warschau-Wiener	211,00	Ottav	135,60
3% Belgische Anleihe	64,50	Tendenz	ruhig.

## Leipziger Börse vom 25. März.

3% Sachs. Rente	83,80	Leipziger Baumwollspinnerei	10
3 1/2% Sachs. Anleihe	93,25	Leipz. Kammer-Exp.	177,75
Leipz. St.-Anl. 1904	97,25	Leipz. Kammer-Exp.	177,75
Leipz. St.-Anl. 1908	92,95	Riebeck & Co.	89
Leipz. St.-Anl. 1911	101,20	Hall. Zuckerraffin.	187,00
Leipz. St.-Anl. 1914	101,20	Perold & Kriessling	245,00
Leipz. St.-Anl. 1917	101,20	Kommunalh. f. Sachs.	—
Leipz. St.-Anl. 1920	101,20	Artl.-Scheine	95,75
Leipz. St.-Anl. 1923	101,20	do. do.	101,00
Leipz. St.-Anl. 1926	101,20	Gras-Röh. Reichsbahn	124,00
Leipz. St.-Anl. 1929	101,20	Bohmerwerk	10
Leipz. St.-Anl. 1932	101,20	Dorsten-Ratt. St.-A.	16,75
Leipz. St.-Anl. 1935	101,20	3% Br.-Anl.	89,00
Leipz. St.-Anl. 1938	101,20	Neubauer	12
Leipz. St.-Anl. 1941	101,20	Zentrum	10
Leipz. St.-Anl. 1944	101,20	Leipz. Paraffin	10
Leipz. St.-Anl. 1947	101,20	Werkb. f. Göttingen	10
Leipz. St.-Anl. 1950	101,20		

